

22.10.2006 Zürich-Seebach

Eingangslied Nr. 175: "Dein Wort, o Herr, ist milder Tau ...".

Gebet:

... Großer Gott, gütiger Vater, wir beugen uns tief vor dir, dem Allewigen und Allmächtigen. Wir beugen uns vor dir, dem Vater und sagen dir Dank, dass du uns bewahrt und erhalten hast bis hierher. Du hast uns hindurch gebracht durch die Verhältnisse, du hast so viel Gutes an uns getan, wir danken für alles.

Nun hast du uns Gelegenheit gegeben in deinem Hause zu sein und wir bitten dich, du mögest uns nun auch die Fülle bereiten. Lass uns neu wieder gestärkt werden im Glauben, lass uns neu Weisung empfangen für unseren Weg. Gib, dass wir Frieden und Freude aufnehmen können in unsere Herzen. Räume du alle Hindernisse aus dem Wege. Vater, wir möchten gesegnet werden und wir bitten dich herzlich: Sei du nun mitten unter uns!

Gedenke du deiner Kinder rund um die Welt, dass sie alle an diesem Tag geführt und geleitet werden durch die Engeldienste und versorgt werden in allen Verhältnissen. Besonders denken wir an die Kranken, du wollest Hilfe bereiten und Trost schenken und wenn es sein kann, die Verhältnisse zum Besseren lenken. Wir gedenken aber auch derer, die abseits geraten sind durch mancherlei Verhältnisse. Vater, sie gehören noch zu uns und wir bitten herzlich darum, dass sie wieder zurückfinden in die Gemeinschaft.

Nun, lass uns heute einen besonderen Tag des Segens erleben. Vater, lass uns nun aufmerken auf dein Wort. Du weißt um alle Bedürfnisse, um alle Regungen der Seele und wir bitten dich herzlich, gib, dass dein Wort nun hindurchdringt und hinein fällt in jede Seele und wir alle ein volles Teil empfangen. Wir warten nun auf dein Heil und deine Hilfe. Wir bitten auch um den nötigen Engelschutz zur Bewahrung. Vater, gib du mehr, als wir erbiten können. Erhöre uns in allem um Jesu willen. **Amen.**

Hebräer 3,13

"... sondern ermahnt euch selbst alle Tage, solange es heute heißt, dass nicht jemand unter euch verstockt werde durch den Betrug der Sünde."

Chor: "Heute, heute, so ihr seine Stimme höret ...".

Stammapostel Leber:

Herzlich geliebte Brüder und Schwestern.

Ihr habt sicher gemerkt, dass das Lied der Sänger ganz exakt zum Textwort passt. Wir werden aufgefordert, **heute**, wo wir die Stimme des Herrn hören, unsere Herzen nicht zu verstocken. Das ist der Inhalt des Textwortes. Es wurde wieder gegeben in dem Lied der Sänger. Ich habe mich darüber sehr gefreut, denn ich habe gesehen im Programm gestern, nicht vorher, dass das vorbereitet war und dass das das Eingangslied sein sollte. Das Textwort habe ich schon zuvor ausgesucht und ich war schon berührt, zu sehen, wie das zueinander passt. Nun mag es sein, es ist Zufall und man meint, das ist etwas, was eben rein aus dem Grunde einmal zustande kommt, weil das gerade so "zufällig" sich ergibt. Aber wir, als Gotteskinder, sind doch immer sehr sensibel, dass wir nun sehen, wie sich die Dinge in einander fügen. Wir kennen dadurch auch ein Stück "Lenkung von oben". Das macht uns immer wieder froh, wenn wir merken, nur in so Kleinigkeiten, die Hand des Herrn steht doch darüber und es gibt immer wieder Hinweise, dass das alles ineinander passt und zueinander gehört.

Ich bin überzeugt davon, wenn wir das Ziel unseres Glaubens erreicht haben, dann werden wir noch mehr erkennen, wie das alles zusammenpasste in unserem Leben. Dass sich die Dinge nicht rein zufällig gestaltet haben, dass das, was du und ich zu erleben haben, dass das nicht sich irgendwie ergibt, sondern das ist Fügung, Steuerung, Lenkung von oben. Wir kennen es nur manches Mal nicht. Aber wenn wir immer mal wieder so einen Einblick haben in die Zusammenhänge, dann wollen wir uns freuen und dankbar dafür sein. Ich begrüße euch alle sehr herzlich ihr lieben Brüder und Schwestern und wünsche uns einen reich gesegneten Tag voller Frieden, Freude, voller Trost und Kraft.

Ich komme noch einmal zurück auf unser Eingangslied, das wir gemeinsam gesungen haben. Da heißt es: "Dein Wort, o Herr, ist milder Tau für trostbedürft'ge Seelen". Ja, ich könnte mir vorstellen, dass wir alle doch ein Stück **Trost** brauchen. Vielleicht der eine oder andere noch mehr, der geplagt ist mit besonderen Krankheiten oder sonstigen Dingen, die ihn belasten. Aber ein Stück Trost brauchen wir doch alle.

Lasst mich etwas anführen, was mich in diesen Tagen sehr beschäftigt hat. Ihr kennt die Geschichte von **Hiob**, dieser großartige Mann, der vieles durchleben musste. Aber dann sich doch durchrang zu der Erkenntnis und zu dem Wissen, dass das alles Lenkung war von oben. In dieser Geschichte wird das ganz besonders erzählt in der Heiligen Schrift. Heute würde man modern sagen: Verschiedene Ebenen! Da ist einmal die "Ebene des Geschehens", was Hiob so erlebte, das Unglück, das sich so auftut und mancherlei Prüfungen. Das ist die eine Ebene. Aber dann ist interessanter Weise noch eine andere Ebene da, von der berichtet wird. Und das ist die "himmlische Ebene".

Da wird berichtet davon, dass Satan aufkreuzt beim lieben Gott, dass er dort eine Audienz hatte. Es ist eine etwas merkwürdige Vorstellung. Ich denke schon, es ist ein Bild, was dahinter steht. Ich kann mir nicht vorstellen, dass der liebe Gott dem Teufel eine Audienz gewährt. Aber immerhin, es zeigt etwas, da spielt sich etwas ab am Throne Gottes. Und das, was der Hiob erleben musste, das war nicht einfach so da, das war nicht Zufall, sondern da war etwas im Hintergrund, hinter den Kulissen, sagen wir manchmal. Da spielte sich etwas ab und das hatte Zusammenhänge.

Das, was Hiob erleben musste, das war doch darauf zurückzuführen, dass eben der Teufel das einforderte: "Lass mal Dinge zu, dann wird sich zeigen, ob wirklich Hiob zum Glauben steht und sich zu dir hält oder nicht."

Der liebe Gott hat da eingewilligt und hat Hiob dann auch dem Teufel überantwortet in gewissem Rahmen und hat ihm Grenzen gesetzt. Aber das zeigt doch etwas ganz Interessantes ihr Lieben. Wir sehen eben nur unsere Ebene, die menschliche Ebene. Wir sehen manches Mal Kummer und Leid. Wir haben Sorgen oftmals und dann tut sich die Frage auf: Warum muss das alles sein? Und wir sehen, da ist manches im Hintergrund, hinter den Kulissen, was wir eben nicht sehen. Kann es nicht auch so sein, dass heute eben manches, was wir zu durchleben haben darauf zurückzuführen ist, dass einmal unser Glaube sich besonders bewähren muss, dass da noch einmal eine Prüfung sein muss, wie sehr wir in der Liebe zum Herrn gefestigt sind. Dass vielleicht auch einmal die Hoffnung untersucht wird: Hat er denn nun wirklich Hoffnung auf den Tag des Herrn oder ist das nur ein banales Lippenbekenntnis?

Und manches Mal muss man sagen, wir kennen uns ja selber auch nicht immer so gut. Dann muss es schon mal so sein, dass manche Verhältnisse kommen, in denen sich zeigt, wie echt, wie klar, wie rein diese Dinge in uns geworden sind. Also im Hintergrund spielt sich manches ab am Throne Gottes, was wir nicht sehen und erkennen oftmals im Einzelnen. Und wenn ich darüber spreche, seitdem mir das so klar geworden ist, wie da die Dinge ineinander gefügt sind, dann bete ich manches Mal:

"Lieber Gott, zeig mir doch mal etwas vom Hintergrund, was wirklich sich tut, damit ich das, was wir hier erleben können, besser einfügen und eingliedern kann." Und dann lässt es der liebe Gott auch hier und da uns Dinge erleben und sehen, die uns zeigen: Ja, liebes Gotteskind, du bist doch eingebettet in die Hand Gottes. Und das, was zu durchleben ist, ist eben kein Zufall! Mag das so ein bisschen ein Trost sein, ihr Lieben. Das Wort Gottes ist Trost für trostbedürftige Seele. Wir erkennen nicht alles. Wir sehen unsere Ebene wie der Hiob. Er fragte: Warum muss denn das so sein? Er rang um Antwort und längst war das, was er zu durchleben hatte entschieden am Throne Gottes.

Wenn wir in manche Verhältnisse kommen, dann mag das auch so sein, dass das, was momentan dann uns so beschäftigt und uns bedrückt, nicht zu erkennen ist nach menschlicher Überlegung. Aber es ist längst entschieden am Thron Gottes. Es muss so sein aus einem höheren Zusammenhang heraus, weil sich eben auch dort am Thron Gottes manches abspielt, was letztlich zu unserem Heil und Segen war.

Ach, mögen wir es doch erkennen, noch mehr auch diesen Frieden daraus schöpfen, dass wir wissen, es ist nicht Zufall, es muss so sein! Wir werden es einmal erkennen, wie die Dinge sich in einander gefügt haben, wie alles zusammenpasst.

Unser Leben wird sicherlich letztlich so betrachtet ein Puzzle sein, zusammengesetzt aus vielen kleinen Steinchen, die aber ganz bewusst ihren Platz haben, denn der Herr hat es so vorgesehen. –

So, das war ein Stückchen Trost in unseren Verhältnissen. Am Thron Gottes ist es längst so entschieden. Es muss so sein! Aber auch ein schöner Gedanke: Es ist eine Grenze gesetzt, so wie es dort berichtet wird. Bei Hiob heißt es ja, dass Gott dann sagte: "Er ist in deine Hand gegeben. Aber ...", dann kommt das "aber", "sein Leben darfst du nicht antasten!" Es ist interessant: Es war eine Grenze gesetzt.

Lieber Bruder, liebe Schwester, was du zu durchleben hast: Es ist eine Grenze gesetzt! Satan kann nicht machen mit dir, was er will, sondern der liebe Gott wacht darüber, dass das, was wir zu durchleben haben, irgendwo auch begrenzt ist. Dass auch wieder Licht da ist, dass wieder Hoffnung da ist. Letztlich soll alles ja dazu dienen, dass wir reifen im Glauben und fest werden, dass wir dann am Tag des Herrn bestehen können. –

Nun habe ich uns dieses Wort vorgelesen: ***"Ermahnt euch selbst alle Tage, so lange es heute heißt, dass nicht jemand unter euch verstockt werde durch den Betrug der Sünde."***

"Ermahnt euch selbst alle Tage, solange es heute heißt", heißt es hier. Wir wollen uns zunächst einmal selbst ansehen und dann aber auch anderen eine Hilfe sein. Das ist eigentlich das, was dabei zu beachten ist und was Aussage dieses Wortes ist. "Ermahnt euch selbst", hilft einander, gibt Hilfestellung einander, "dass nicht jemand unter euch verstockt werde." Da ist dann so eingefügt: "So lange es heute heißt". Daraus entnehme ich zweierlei. Erstens: Es muss eine tägliche Sorge sein, eine tägliche "Selbstkontrolle", dass wir nicht zulassen, dass unser Herz verstockt wird, eine tägliche Aufgabe. Zweitens: "Solange es heute heißt", das deutet an, da ist mal eine Grenze, die Gnadenzeit geht zu Ende. Wir wissen alle nicht wann, aber irgendwann kann man das, was dann sich im Herzen ergeben hat, nicht mehr korrigieren. "Jetzt, heute", gilt es das Gnadenangebot des Herrn zu nutzen und dafür Sorgen zu tragen, dass alles bereinigt ist.

Ihr lieben Brüder und Schwestern, lasst uns diesen Tag so nutzen, dass alles bereinigt ist, "solange es heute heißt". Das ist eine wunderschöne Formulierung: "Solange es heute heißt", solange Gnadenzeit ist, solange wir noch das Wort Gottes unter uns in dieser Form haben durch Apostel, solange wir die Gemeinschaft haben dürfen. Lasst uns die Zeit nutzen.

Dann geht es weiter: "Dass nicht jemand unter euch verstockt werde durch den Betrug der Sünde." Es geht um das verstockte Herz. "Verstockt sein", ich glaube, das ist kein Wort aus dem Alltagsleben her und auch hier - wenn wir uns selbst ansehen - ist es so, dass man vielleicht nicht ganz weiß, was dieses Wort "verstockt" wirklich in der Tiefe bedeutet. Ich werde darauf noch eingehen.

"Verstocktes Herz" hat zumindest damit etwas zu tun mit einem "verhärteten Herz". Dann heißt es so schön: "Durch den Betrug der Sünde". Wenn jemand ein verstocktes Herz hat, steckt immer die Sünde dahinter. Es wird sogar noch etwas erweitert, es wird gesagt: "Betrug der Sünde". Die Sünde betrügt immer. Am Ende der Sünde steht immer Betrug. Man kann das drehen und wenden, wie man will. Es ist interessant, es wird schon zum Ausdruck gebracht bei den ersten Menschen. Als sie verführt wurden von der Schlange, da heißt es dann hinterher im Gespräch, als dann der Herr Rechenschaft forderte, da sagte dann Eva: "Die Schlange betrog mich und ich aß von der Frucht." Da war ihr schon aufgegangen, dass eigentlich Betrug der Sünde dahinter steht.

Auch wir sind der Sünde ausgesetzt. Wir wissen alle, dass wir Sünder sind, ihr Lieben. Aber wir wollen uns, soweit es geht von der Sünde entfernen, denn es ist immer "Betrug", was dahinter steht, "Betrug der Sünde".

Nun aber zu diesem besonderen Inhalt, wie es hier heißt: "Wir wollen darauf aufpassen und achten, dass nicht jemand unter uns verstockt werde oder verstockt sei." Ich habe nachgelesen und es ist interessant, das Wort "verstockt" kommt sehr häufig vor in der Heiligen Schrift, überraschend häufig. Selbst der Herr Jesus hat darauf hingewiesen und gesagt: "Das Herz dieses Volkes ist verstockt." (Matthäus 13, Vers 15 / Apostelgeschichte 28, Vers 27) Und in dem Zusammenhang habe ich eine andere Übersetzung gefunden, die hochinteressant ist. Da heißt es, man kann dieses Wort aus dem Urtext auch so verstehen, dass es bedeutet: **"Mit Fett überzogen!"**

Es ist ein merkwürdiges Bild: "Mit Fett überzogen". Aber das macht Sinn. Habt ihr schon mal was mit Fett überzogen und dann Wasser darüber gegossen? Man weiß ganz genau, was da passiert. Das perlt ab wie nichts, da geht nichts hinein, das ist völlig undurchlässig, mit Fett überzogen; das ist unsensibel, da geschieht gar nichts, da dringt nichts ein, nicht ein Tropfen.

So, jetzt verstehen wir schon, in welche Richtung das gehen kann, wenn man ein verstocktes Herz hat. Da dringt nichts hinein, ihr Lieben, vom Worte Gottes, da hat man dann ein Herz mit Fett überzogen. Da ist dann keine Möglichkeit, dass irgendein Tröpfchen vom Worte Gottes hineindringt und Auswirkungen daran gebunden sind. Das perlt ab wie nichts, keine Auswirkungen. -O, was wäre das schade! -Ich hoffe nicht, dass das heute Morgen irgendwo der Fall ist. Ein Herz mit "Fett" überzogen, mit menschlichen Gedanken, mit mancherlei Dingen aus dem täglichen Leben, dass alles abperlt.

Wir haben auch noch eine andere Ausdrucksweise und das hat mich so ein wenig berührt und gepackt in diesen Tagen. Wir reden manchmal davon, dass man abstumpft, dass man stumpf wird. Ist das nicht so, dass das eigentlich der Kern der Mahnung ist. Lasst nicht zu, dass ein verstocktes Herz da ist. Liebe Brüder und Schwestern, nicht abstumpfen gegenüber den göttlichen Werten und göttlichen Angeboten.

Ein stumpfes, abgestumpftes Herz, was gegenüber dem Göttlichen mit Fett überzogen ist, das nichts einbringt, ja, da bleibt am Ende nur das Irdische noch.

Nicht abstumpfen!

Wie kann es denn vorkommen, dass man abstumpft? Nun, wir wissen das aus dem täglichen Leben. Da sind zwei Dinge eigentlich, die dazu führen können: Einmal die **Gewohnheit**. Wenn man immer wieder dasselbe erlebt, dann stumpft man ab. Und das Zweite ist: Wenn es zu einer **Reizüberflutung** kommt. Wenn so viele Eindrücke da sind: Oh, dann weiß man gar nicht mehr, wie man das einordnen soll. - Man stumpft ab!

Um ein Beispiel aus dem Irdischen zu machen, - in manchen Warenhäusern ist es so - dass "Musikberieselung" da ist. Jetzt geht man hin und sagt zu dem Verkäufer: Welche Musik war denn da heute zu hören? - Ich bin sicher, die wissen das gar nicht. Man hört gar nicht mehr hin. Man weiß, es ist immer wieder dasselbe, es ist Gewohnheit. Da nimmt man nichts mehr auf.

Es ist auch so, wir müssen uns selbst angucken, wenn wir einmal Nachrichten hören oder sehen, dann gibt es manche schrecklichen Ereignisse und man ist momentan betroffen. Aber am zweiten und am dritten Tag kommt schon wieder etwas Neues - "Reizüberflutung". Das Einzelne wird gar nicht mehr so wahrgenommen, man geht schnell wieder zur Tagesordnung über. Das ist die Gefahr unserer Zeit durch die vielerlei Dinge, die uns umgeben, mit denen wir konfrontiert werden. Es ist die Gefahr dieser Zeit, dass wir ein abgestumpftes Herz haben, stumpf werden ihr Lieben. So, jetzt lasst uns das mal im Einzelnen angucken. Wir dürfen nicht stumpf werden in der Annahme des Wortes Gottes. Da könnte ja auch der Gedanke da sein: "Ja, das hören wir in jedem Gottesdienst." Und hier und da hat man solche Meinungen auch schon gehört. Ihr lieben Brüder und Schwestern, nicht abstumpfen gegenüber dem Wort Gottes! Denn in diesem Wort liegt unendlich viel enthalten. Kraft, Segen, Frieden, Freude usw. Und wenn man in dem Gedanken dem Worte Gottes gegenübertritt und sagt: "Das ist immer wieder dasselbe", dann ist das so, als würde man das Herz mit Fett überziehen, dann perlt alles ab. Wir wollen nicht abstumpfen, sondern sensibel sein, aufnahmebereit sein für das Wort Gottes!

Zweiter Punkt: Nicht abstumpfen im Gebet, nicht stumpf werden darin. - Wir beten jeden Tag. Ich denke, wenn ich euch ansehe - ich kann mir das nicht anders vorstellen - aber die Erfahrung zeigt auch, dass es da schon Unterschiede geben kann in der Intensität. Wenn man immer wieder um eine Sache bittet und es tut sich offenbar nichts, ja, dann kann man schon mal stumpf werden, abstumpfen, dass man sagt: "Ja, bringt denn das noch was?"

Ich werde gerade daran erinnert. Stammapostel Fehr, der heute unter uns ist, hat einmal erzählt, dass er in einer Sache zwei Jahre lang gebetet hat jeden Tag. -Ich kann mir vorstellen, dass es auch mal Tage gab, wo er sagte: "Ja, es tut sich nichts. Hat das überhaupt noch Sinn?" Nach zwei Jahren kam die Wende. Ihr Lieben, nicht abstumpfen im Gebet, dass man sagt nach drei oder vier Versuchen, es tut sich offenbar doch nichts, sondern am Ball bleiben, immer nach dem Willen des Herrn fragen, nicht stumpf werden im Gebet.

Auch nicht stumpf werden in der Fürbitte für andere. Das Gebet besteht ja aus mehreren Bestandteilen. Vielleicht ist auch ein großer Teil dabei, was uns selbst betrifft? Das ist in Ordnung. Aber auch die Fürbitte für andere, da wollen und dürfen wir nicht stumpf werden. Wenn man nun sagt: "Ob ich bete oder nicht, das ist alles dasselbe." Nein, es ist nicht dasselbe. Jedes Gebet hat Wirkung, ihr Lieben. Wir wollen nicht abstumpfen. Es ist eine Zwiesprache mit unserem Gott. Was für ein Wert eines Gebetes an und für sich. Wollen wir darauf verzichten, diesen Wert wirklich hochzuhalten und uns entsprechend einzustellen? - Nicht abstumpfen im Gebet, in der Fürbitte für andere.

Auch nicht abstumpfen im Mitleid für andere. Ich komme dabei auf einen besonderen Gesichtspunkt. Wir gehen wieder einem Entschlafenen-Gottesdienst entgegen. Da kann auch so ein bisschen die Gefahr bestehen, dass wir abstumpfen.

Man sagt: "Jedes Jahr sind drei Gottesdienste für die Entschlafenen, immer wieder daselbe, immer der gleiche Rhythmus", - **man stumpft ab!**

Ihr Lieben, wie viele werden es sein? - Das ist auch so ein Geschehen im Hintergrund - was wir nicht sehen. Wie viele werden es sein in der Ewigkeit, die auf uns zählen, auf uns sehen, die darauf warten, dass wir beten und voller Mitleid stehen? Nicht abstumpfen darin, nicht stumpf werden, sondern von ganzem Herzen für solche beten.

Wir wollen auch nicht abstumpfen in der Freude am Herrn und seinem Werk. Das kann auch mal stumpf werden, dass man sagt: Man bringt sich ganz ein und irgendwo hat das keine Resonanz oder die Last des Irdischen ist so erdrückend oder es gibt kleine Störfaktoren. Das gibt es manchmal in der Gemeinde, die uns dann die Freude nehmen und man sagt: "Die sollen doch selber mal sehen." - Ihr Lieben, nicht abstumpfen in der Freude am Herrn und seinem Werk.

Ein letzter Punkt, wo wir nicht abstumpfen wollen, das ist das Warten, die Sehnsucht, das Verlangen nach der Wiederkunft Christi. Da ist eine große Gefahr, dass wir stumpf werden, abstumpfen und sagen: "Ja, jetzt haben wir schon ein ganzes Leben lang darauf gewartet" - und, es kann doch heute noch sein! - Wollen wir darin stumpf werden? Da würden wir die ganze Kraft verlieren, die in dieser Hoffnung liegt und auch des Segens verlustig gehen, der darin liegt, dass wir unverändert warten in großer Geduld und Hoffnung auf den Tag unserer Erlösung!

Nicht stumpf werden! Und wenn man einmal feststellt, dass das Gebet an Intensität verloren hat, ja, kann man nicht auch darum bitten? "Lieber Gott, lass mich wieder ein warmes, empfängliches Herz haben. Gib mir die Kraft, dass ich nicht dieser Stumpfheit, dieser Zeit anheim falle." Wir wollen nicht stumpf werden darin. - Also verstehen wir nun dieses Wort: "Ermahnt euch selbst alle Tage, solange es heute heißt, dass nicht jemand unter euch verstockt werde durch den Betrug der Sünde." Nicht abstumpfen!

Jetzt kommt die Frage auf: "Was kann man denn tun, um nicht stumpf zu werden?" Da weiß ich zwei Mittel. Das erste Mittel ist: Das Wort Gottes wirklich im Herzen bewegen und wirklich Ernst damit machen. Wenn man das Wort Gottes wirklich nachher noch einmal nacharbeitet und es noch einmal in einer stillen Stunde im Herzen bewegt, immer mal wieder Zeit nimmt dafür, dann wirkt das der Stumpfheit dieser Zeit entgegen! Das gibt Kraft, dass man ein sensibles Herz behält.

Und das andere ist, was auch nötig ist, um sich diesem Trend der Zeit zu widersetzen können ein ganz einfaches Rezept: Mitarbeit - Mitarbeit im Werke Gottes! Das wirkt gegen die Stumpfheit, das wirkt dagegen, dass wir irgendwann einmal nicht mehr empfänglich wären, für das, was der Herr uns anbietet, was auch so wichtig ist.

Also, nicht abstumpfen in der Annahme des Wortes Gottes, im Gebet, in der Fürbitte für andere, im Mitleid, in der Freude am Herrn und seinem Werk und in der Sehnsucht und in dem Verlangen den Tag des Herrn zu erleben.

Zwei Mittel dagegen: Einmal das Wort Gottes bewegen in der Seele, sich immer mal wieder die Zeit nehmen. Ich weiß, es wurde schon oft darüber geredet, aber Hand aufs Herz: Machen wir es denn, ihr lieben Brüder und Schwestern?

Und zum anderen: Mitarbeit! Das wirkt diesem Trend entgegen, dass wir stumpf werden, dass das Herz überzogen wird mit Fett und nichts mehr eindringt. So mag auch dieser Gottesdienst ein mächtiger Impuls geben, dass wir alle dann auch uns schützen vor dem, was auf uns einkommt, einstürmt. Dass wir bewahrt bleiben auf den Tag des Herrn. - Der Herr kommt! Wir sehen manches im Hintergrund nicht. Lasst uns daran auch noch einmal denken. Aber, ihr lieben Brüder und Schwestern, es geschieht manches im Hintergrund.

Wenn wir unsere Hand vertrauensvoll in die Hand des Herrn legen, dann werden wir auch manches erkennen und sehen, dann wird der Tag des Herrn bald kommen und wir werden dann auch bestehen können vor ihm. Mag der Herr uns allen gnädig sein. Amen.

Ihr lieben Brüder und Schwestern, heute soll nun auch etwas Besonderes geschehen. Ihr wisst es längst, dass euer Apostel Schneider in den Ruhestand treten soll und auch der Bischof Nydegger. Das ist sicherlich auch etwas, was schon euch beschäftigt, was auch tief geht. Denn, wenn wir auch wissen, es ist das Werk des Herrn, so haben wir doch auch immer die Personen vor Augen. Das ist bei uns einfach so. Und selbst beide in ihrer Art, die edlen Gottesstreiter, Männer, die besonders auch prägend gewirkt haben hier in der Schweiz und in anderen Gebieten.

Ich möchte nun dem Apostel Schneider die Gelegenheit geben, dass er uns noch einmal dient und die Sänger sind so gut und bereiten den Weg.

Chor: "Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen ...".

Apostel Schneider:

Meine herzlich lieben Brüder und Schwestern, ihr lieben alle. Mein Herz ist tief bewegt, denn jeder Gottesdienst war für mich ein ganz besonderer Liebesbrief unseres himmlischen Vaters und seines Sohnes, unseres Seelenfreundes. Und das ist heute ein ganz spezieller Liebesbrief, den wir aus dem Herzen Gottes empfangen haben durch unseren Stammapostel. Und alle diese Liebesbriefe habe ich auch in meine Herzensbibliothek hineingetan. Ich muss sagen: In all diesen Jahren gab es einen wunderbaren Schatz. Und dieser besondere Liebesbrief heute aus dem Herzen Gottes und seines Sohnes, den ich empfangen durfte, wird uns Wunderbares geben auch für unsere große Zukunft. Ja, ihr Lieben, wir sind so dankbar! Ich habe zurückgedacht an meinen ersten Gottesdienst hier in Zürich-Seebach, 6. Dezember 1970, Jakobus 1, 22: "Seid nicht nur Hörer des Wortes Gottes allein, sondern Täter, auf dass ihr euch nicht selbst betrügt." Ich habe auch heute mir wieder gesagt, als ich diesen Gottesdienst erlebt habe und den Liebesbrief empfangen habe: Auch will ich das weiterhin tun, immer wieder Gottes Wort in die Tat umsetzen.

Stammapostel Fehr hat kürzlich dieses einmal in Landquart - das vergesse ich auch nie mehr - in unser Herz gelegt und so dürfen wir es auch tun. Es hat mich auch ganz besonders berührt, als unser Stammapostel auf den Hiob hingewiesen hat. Wir haben auch viel Hiobsnaturen unter uns. Aber es war für uns alle eine wunderbare Stärkung, eine Kraftquelle, ihr Lieben. Und das wird uns auch begleiten in den zukünftigen Tagen, sodass wir auch wie Hiob als ein wunderbarer Sieger hervorgehen können.

Wir wollen dann alles überwinden, ihr Lieben. Das ist auch nicht so einfach, als Sieger und Überwinder hervorzugehen. Und es lohnt sich auch da, Ausdauer zu beweisen bis zuletzt. Es gäbe noch manches zu sagen. - Den letzten Gottesdienst habe ich gehalten mit einem Wort aus der Offenbarung 22, 20 und 21 und dort heißt es auch: "Siehe, ich komme bald" und, ihr Lieben, das stand auch heute in diesem Liebesbrief: "Denn siehe, ich komme bald."

Wenn wir jetzt ein verstocktes Herz hätten, ein stumpfes Herz, das käme nicht in uns hinein, das gäbe keine Bewegung in uns und darum ist es immer sehr wichtig, immer wieder um ein reines Herz besorgt zu sein. Dann sieht man auch - wir haben es auch heute gesehen im Wirken unseres Stammapostels - dann kommt auch ein Echo aus unserem Herzen und wie heißt das Echo in unserem Herzen? Das geben wir zurück in diesem Liebesbrief, in das Herz unseres himmlischen Vaters und seines Sohnes und es heißt dort in der Offenbarung: "Amen, ja, komm, Herr Jesus!" Wir freuen uns auf diesen großen Augenblick, wo wir alle in der ewigen Liebe aufgehen können.

Wie wird das wohl sein? Auch wenn wir unsere Lieben drüben in die Arme schließen dürfen. Ganz besondere Gefühle werden unsere Herzen durchziehen. Darum lohnt es sich, täglich zu beharren bis ans Ende. Wir wollen so auch weiterhin alles tun.

Ich denke jetzt noch an den Bräutigam und an die Braut. Ich habe das auch kürzlich gesagt: Wenn der Bräutigam seiner Braut das Versprechen gibt: "Siehe, ich komme bald, wir heiraten bald!" Wenn sie jetzt ein stumpfes Herz hätte, dann käme kein Echo zurück. Das wäre für den Bräutigam furchtbar. Dann würde sie auch die Aussteuer nicht besorgen, die nötig ist. Auch wir, wir wollen immer wieder um die Aussteuer besorgt sein. Unser Seelenbräutigam ist um die Wohnung besorgt, eine prächtige Wohnung in der Zukunft, eine prächtige Herrlichkeit, wofür wir keine Worte finden. Aber dann, auch wir müssen die Aussteuer besorgen im Hinblick auf diesen großen Tag.

Unser Stammapostel hat vieles gesagt über die Aussteuer. Auch in der "ersten Liebe" bleiben, in der "Opferfreudigkeit", in der "Nachfolge" usw. Es gibt nicht nur zwei, drei Dinge, es gibt viele Dinge, die zur Aussteuer gehören. So wollen wir nicht nachlassen, sondern wirklich beharren bis ans Ende. – Ich danke allen auch hier ganz herzlich für alle liebevolle Unterstützung in meiner gesamten Wirksamkeit. Der treue Gott möge alle wunderbar belohnen. Es heißt doch, dass wir den Herzensdank immer wieder in Gottes Hand legen. Er gehört dort hin aus allen euren Herzen. Möge er der goldene Schlüssel sein für weitere Wohltaten, für euch alle. **Amen.**

Stammapostel Leber:

Wir wollen das, was der Apostel uns gesagt hat aufnehmen und bewahren und auch ihm naheifern, denn ich glaube, ich kann das jetzt schon so sagen: Er war ein großes Vorbild in seiner Liebe zu den anvertrauten Seelen. Auch Bischof Nydegger geht in den Ruhestand. Aber ich steh vor der Wahl, denn es ist so, dass alle Bezirksapostel und Bezirksapostelhilfer unter uns sind bis auf zwei Ausnahmen, die nicht kommen konnten. Und es ist natürlich auch mal schön, von diesen Männern Gebrauch zu machen. Ich bitte nun Bezirksapostel Vilor, aus Brasilien, eine Zugabe zu geben. Wir wollen gemeinsam etwas singen. Lied Nr. 376: "Nahe bei Jesu, o Leben so schön ...", den ersten Vers.

Nach dem Dienen von Bezirksapostel Vilor sagte

Stammapostel Leber:

Wir danken dem Bezirksapostel für sein Dienen. Ich denke "abgestumpft sein" ist etwas, was international bekannt ist. Es ist nicht gebunden an die deutsche Sprache oder an die Schweiz, sondern das ist etwas, was wir rund um die Welt haben. Ich denke, wir verstehen, dass es notwendig ist, **ein sensibles, empfindsames Herz zu behalten für den Herrn.**

Die Zeit eilt, aber ich denke, eine Stimme können wir noch hören. Ich bitte den Bezirksapostel Nadolny um eine Zugabe. Er kommt aus Berlin, aus der "deutschen Hauptstadt".

Chor: Herr, den ich tief im Herzen trage ...".

Bezirksapostel Nadolny:

Meine herzlich lieben Brüder und Schwestern, ihr lieben Gäste und Freunde. Am Anfang hat unser Stammapostel uns Worte des Trostes entgegengebracht und ich denke: Viele von uns brauchen zu einem gewissen Teil Trost. Es ist ja nicht nur, dass man Trost braucht, wenn man krank ist oder irgendwelche schwere Lebenssituationen hat. Manchmal wird man auch enttäuscht, manchmal enttäuscht man sich auch selbst, weil man andere Anforderungen an sich hatte. Dann ist man so ein bisschen niedergeschlagen und braucht Trost. Es ist schön, wenn dann jemand da ist, der einen tröstet. Der Hiob hatte drei Freunde und die kamen dann zu ihm in dieser Situation.

Zuerst haben sie mit ihm geschwiegen – ich glaube, es waren sieben Tage - dann kam es zum Gespräch und sie sagten, als Hiob so über sein Leid klagte und über die schlechte Situation, in der er sich befand. Dann sagte einer dieser Freunde: "Meinst du, du weißt, was Gott weiß?"

Ich bin dankbar, ihr lieben Brüder und Schwestern, dass ich einen solchen Freund habe in meinem Stammapostel, der mir heute wieder gesagt hat: "Meinst du, du weißt, was Gott weiß?" Das bringt einen wieder auf ein normales Maß herunter. Das gibt dann auch wieder die Kraft, die nötig ist zum Weitergehen, zum Vorwärtsgen, um dem Herrn zu vertrauen.

Wir wissen eben nicht, was er weiß. Es interessiert uns schon - so hat es ja der Stammapostel zum Ausdruck gebracht - man möchte das schon einmal wissen, man möchte das schon einmal sehen, aber da müssen wir eben noch ein Stück warten. Dann sprach unser Stammapostel von dem verstockten Herz, mit Fett überzogen. Ein alter Bezirksevangelist - er ist schon in der Ewigkeit - hat uns einmal erklärt, wie es zu dem Wort "verstockt" gekommen ist.

Als es noch keine Schlösser gab, wo man mit einem Schlüssel zuschließen konnte, wurde ein Stock quer hinter die Tür gelegt. Er war an zwei Laschen festgemacht und dann war die Tür "verstockt". Oder bei einem alten Schloss wurde noch ein Balken vorgeschoben und dann war die Tür zu, da kam niemand mehr herein. Und "mit Fett überzogen", - nun, man darf ja keine Schleichwerbung machen im Gottesdienst. Aber es gibt ja solche Mittel, die lösen das Fett und dann wird das Herz wieder zugänglich. Ein solches Mittel - das aller schönste Mittel - das ist die Liebe Gottes und die Liebe seines Sohnes und die erleben wir in jedem Gottesdienst in der Sündenvergebung und im Heiligen Abendmahl. Das löst das Fett und beseitigt es und macht das Herz wieder zugänglich und aufnahmefähig für das Wort Gottes.

Unser Stammapostel sagte, dass manch einem das Wort Gottes zu viel wird. Nun, ihr Lieben, ich bin etwa seit dreißig Jahren verheiratet. Wenn meine Frau heute zu mir sagt: "Ich liebe dich", dann sage ich nicht: "Hör auf, das hast du schon vor dreißig Jahren erzählt, lass dir mal was Neues einfallen." Sondern, dann bin ich dankbar dafür und sage ihr: "Ich liebe dich auch." Wenn der liebe Gott uns in den Gottesdiensten sagt: "Ich liebe dich immer noch, du bist noch immer mein Kind!" Dann tut das der Seele wohl, dann kann es ruhig immer wieder dasselbe sein, es erquickt das Herz. Amen.

Stammapostel Leber:

So, ihr Lieben, damit ist nun auch schon das angedeutet und eingeläutet, was jetzt geschehen soll. Wir haben die Möglichkeit zum Tisch des Herrn zu gehen und Heiliges Abendmahl zu feiern und uns werden die Sünden vergeben. Der Bezirksapostel hat das so schön ausgedrückt: Wie können wir diesen Fettüberzug des Herzens auflösen? Dann kann das, was unvollkommen ist durch die Gnade Gottes beseitigt werden. Ich denke noch die ganze Zeit an ein Wort, das wir im Galater-Brief finden, auch ein Hinweis auf das Heilige Abendmahl, auf die Sündenvergebung, wo es heißt: "Zur Freiheit hat uns Christus befreit." (Galater 5, Vers 1) "Freiheit", das ist göttlicher Wille, dass wir frei sind, eben nicht mit Fett überzogen. Und dann wird der Rat gegeben: "Siehe zu, dass ihr stark seid und nicht wieder das Joch der Knechtschaft euch auflegen lasst." Das ist auch Inhalt im Heiligen Abendmahl die Kraft, dass wir stark sind, um uns der Sünde widersetzen zu können, dass wir eben uns nicht wieder in alte Abhängigkeit begeben. Das "Joch der Knechtschaft", das ist das, was die Sünde uns immer wieder auflegen möchte, dass wir in Abhängigkeit geraten und uns willenlos einem anderen Geist hingeben. Da wollen wir schon aufpassen, dass wir nicht uns vom Herrn entfernen und andere Dinge aufnehmen.

Aber für den Herrn wollen wir immer sensibel sein und bleiben. So lasst uns nun ein feierliches und schönes Heiliges Abendmahl feiern und miteinander das Gebet des Sohnes Gottes sprechen.---

Gebet:

Großer Gott, gütiger Vater, wir sind von ganzem Herzen dankbar für dieses Vollmaß deiner Gnade. Du hast uns wieder angenommen, wir haben dein Wort gehört und verstanden, wir wollen auch entsprechend handeln. Nun haben wir auch Gnade empfangen und wir wollen nicht wiederum dieses Joch der Sünde auflegen lassen, sondern bei dir bleiben. Gib uns die nötige Kraft und Weisheit dazu. Lass uns nie ein verstocktes Herz haben, sondern es mag immer empfänglich sein für deinen Willen, für das, was du uns sagen möchtest.

Vater, so segne du deine Kinder in allen Verhältnissen und Lebenslagen. Und dort, wo wir hindurchgehen müssen durch manche bittere Zeit, da gib doch, dass wir ein wenig Einblick haben in den Hintergrund, in das, was hinter den Kulissen geschieht. Wir möchten deinen Willen erkennen. Vater, mache uns darin auch die Freude, dass wir tiefer blicken können in manchen Dingen als zuvor, damit wir auch sicher sind in unserem Glauben. Bewahre die Jugend und die Kinder in deinem Werk. Gib, dass auch sie schon fühlen, was für ein Reichtum es ist, dein Eigentum zu sein. Wir bitten dich, lass uns solche noch finden, die du erwählt hast, damit die Zahl voll wird und dein lieber Sohn kommt.

Wir bitten herzlich, sende bald deinen lieben Sohn. Wir möchten doch kein verstocktes Herz haben, sondern warten voller Verlangen auf den Tag, an dem sich die Verheißung erfüllt. Wir blicken auch hinüber in die Ewigkeit und gedenken derer, die uns vorausgegangen sind im Glauben, treten aber auch voller Mitleid ein für alle Unerlösten. Auch dazu wollen wir kein verstocktes Herz haben, sondern voller Mitleid immer wieder neu uns denen zuwenden, die Hilfe brauchen. Vater, gib du, dass unsere Fürbitte auch ihnen zugute kommt und auch manch einer dort erlöst werden kann.

So, sieh an, alle Herzen, mache du alles gut und lass die Deinen erleben, dass du alle Dinge in deiner Hand hältst. Vater, wir haben aber auch geopfert. Es ist uns immer wieder ein Bedürfnis aus reinem Herzen zu opfern; auch da wollen wir kein verstocktes Herz haben. Sieh du die Opfer an und lege darauf deinen Segen und lohne du alles, was in Liebe zu dir und deinem Werk getan wurde. Ich sondere nun aus Brot und Wein zum Heiligen Abendmahl ...

Entschlafenen-Abendmahl.

Bezirksapostel Studer:

Meine herzlich lieben Geschwister.

Heute ist ein ganz besonderer Tag und unsere Lieben aus dem Bereiche der Erlösten freuen sich an diesem Ereignis teilnehmen zu dürfen. Wir sind ganz sicher, dass ihre Herzen nicht verstockt sind. Würde jeden Tag Entschlafenen-Abendmahl stattfinden, sie kämen mit tausend Freuden! Aber es gibt andere Bereiche, da gehen unsere Lieben hin, und versuchen, verstockte Herzen zu entstocken - wenn ich diesen Begriff benutzen darf - damit auch wieder etwas ins Herz eindringt und sie dann auch zum Gnadenaltar treten können.

Ich habe jetzt während dem Heiligen Abendmahl noch an die Eltern des Apostels Schneider gedacht und des Bischofs Nydegger, an die Vorfahren. Wie freuen sie sich, jetzt hier zu sein, insbesondere auch die beiden Apostel Schneider. Ihr Lieben, sie haben Großes getan und stehen sicher jetzt in den vordersten Reihen derer, die mit dem Lammesmahl bedient werden. Wir freuen uns für alle, auch für uns und hoffen, dass wir bald alle vereint sein dürfen.

Als Amtskrippe wird dienen der Apostel Schneider und Bischof Nydegger. Wir laden unsere Lieben ein, indem wir ihnen die erste Strophe singen aus dem Lied Nr. 112: "Kommt her, ihr seid geladen ...".

Stammapostel Leber:

Auch jetzt in diesem Augenblick gilt das, was wir vorhin im Gottesdienst gehört haben. Es gibt noch eine andere Ebene. Was jetzt so geschieht am Throne Gottes, das können wir uns ganz gewiss nur unvollkommen vorstellen. Aber es ist schön, zu wissen, da geschieht vieles. Und jetzt ist auch eine besondere Bewegung da, nicht nur hier auf Erden, sondern auch in der Verbindung zu jenen, die uns vorausgegangen sind im Glauben. Es wurden eben einige erwähnt. Sie stehen ja stellvertretend für viele, viele andere, die bereits drüben sind. Sie sind nicht vergessen. Wir grüßen sie und fühlen uns ihnen von Herzen eng verbunden und wir freuen uns auf den Augenblick des Wiedersehens. Und da haben wir keine verstockten Herzen, das prallt nicht so an uns ab, sondern, das geht tief hinein in die Seele.

Ich denke aber auch an jene, denen ihr hier dienen konntet. Ihr habt ein langes Amtsleben hinter euch. Viele Jahre habt ihr dem Herrn gedient. Lange Jahre habt ihr Impulse gegeben in den Gemeinden und da sind auch manche in dieser Zeit, die hinübergegangen sind in die jenseitige Welt. Sie werden sich heute besonders freuen, dass sie mit uns Verbindung haben. Dieses Bewusstsein, dass wir zueinander gehören, das macht uns stark. Das ist unser Reichtum und das lassen wir uns auch nicht nehmen.

So, rufe ich nun hinein in die jenseitige Welt: Kommt alle her, die ihr uns vorausgegangen seid im Glauben, alle, die ihr diese Verbindung habt zu Gott. Wir grüßen euch und wünschen, dass diese Verbindung durch nichts gestört wird und einmündet in den großen Tag des Herrn.

Aber wir denken auch an alle, die Ferne standen und Gnade gefunden haben in den Augen des Herrn und alle, die berechtigt und geladen sind, sie sind uns von ganzem Herzen willkommen. Mit den Genannten denken wir besonders an jene, denen ihr dienen konntet in eurer aktiven Zeit und die nun in dieser Zeit hinüber gegangen sind. Sie mögen nun einmal besonders sich heute angesprochen fühlen und besonders bedient fühlen durch die Liebe Gottes und sie wird es möglich machen.

So kommt alle her, es ist keine Barriere da, der Born ist offen. Nehmt hin, was ich hinein lege in die Hand des Apostels und des Bischofs: "Der Leib und das Blut Christi ist für euch alle gegeben zur Freude und zum ewigen Leben." **Amen.**

Ruhestand und Ordinierung.

Stammapostel Leber:

Jetzt kommt der besondere Augenblick, wo Apostel Schneider und Bischof Nydegger in den Ruhestand treten. Aber es muss ja dann weitergehen. Es soll eben auch die Lücke gleich wieder verzünt werden, darum sollen entsprechende Ordinationen vorgenommen werden.

Da ist einmal der Bischof Heinz Lang, der das Apostelamt heute empfangen soll und dann sind es die beiden folgenden Brüder, die als Bischöfe ausersehen sind. Das ist der Bezirksälteste Philipp Burren und der Bezirksevangelist Markus Fehlbaum. Ich bitte, dass alle die genannten Brüder, die die in den Ruhestand treten werden, wie auch diejenigen, die eben genannt wurden, vor den Altar treten.

So, ihr Lieben, es ist ein ganz besonderer Augenblick, den wir jetzt miteinander erleben dürfen. Es ist ein Augenblick, der tief hineinleuchtet in die Seele. Und wenn ich nun so vor euch stehe, dann darf ich eines sagen:

Ich weiß, eure Herzen sind nicht verstockt, ganz gewiss nicht, sondern sie sind ganz sensibel geblieben für das Werk des Herrn. Und es wird auch eure Aufgabe sein, ihr lieben Brüder - auch einmal für euch selbst - und dann auch dafür zu sorgen, dass das Herz nie verstockt wird. Aber dann seid auch bitte eine Hilfe für andere, dass alle Herzen geöffnet bleiben für den Herrn. Da braucht es manchmal Kraft, da braucht es auch manchmal besondere Gebete, da braucht es besonderen Einsatz, aber der Herr wird euch das Gelingen schenken und euch die nötige Weisheit und Kraft geben. Ich darf mich nun euch zunächst einmal besonders zuwenden, ihr Lieben. Es ist schon etwas Besonderes, dass ich nun da die Aufgabe habe, euch in den Ruhestand zu versetzen und ich tue es auch - ich kann schon sagen - mit zitternder Seele.

Ja, ich darf gerade so ein paar Gedanken, die euer Bezirksapostel zu Papier gebracht hat, vorlesen, damit ich euer Wirken noch einmal würdigen kann, weil ich mir darüber im Klaren bin: Es geht euch und uns allen nicht darum, nun Ehre zu vermitteln, Ruhmestaten zu propagieren, sondern es geht darum, noch einmal das zu beleuchten, was der Herr mit euch, durch euch gewirkt hat.

„Nach über achtundvierzigjähriger Amtstätigkeit wirst du, mein lieber Apostel Rudi Schneider, heute in den Ruhestand treten. Apostel Rudolf Schneider hat sich seit frühester Jugend dem lieben Gott und seinem Werk verschrieben. Aus einem tief gläubigen Elternhaus stammend hat er dieses Fundament ausgenützt und dann darauf eine eigene feste Burg des Glaubens und Gottvertrauens gebaut. Diese brachten ihm viele Glaubenserlebnisse, Gebetserhörungen in seinem Leben, von denen er oft im Gottesdienst und bei Besuchen gesprochen hat und dadurch Trost, Mut und Zuversicht wirken konnte.“

Ich kann das auch persönlich bestätigen. Jedes Mal, wenn wir uns getroffen haben, mein lieber Apostel, hast du manches Schöne berichtet, auch manches aus der Vergangenheit. Es war immer tief beeindruckend und hat auch manche Spuren hinterlassen.

„Apostel Schneider hatte ein ausgeprägtes, sanftes Wesen. Sein Herz ist übervoll von göttlicher Liebe. Er sucht in allen Situationen die Versöhnung und den Frieden und zwar von ganzem Herzen.“

Das kann ich bestätigen. Das lassen wir uns nicht nehmen, mein lieber Apostel, dafür danken wird dir, du warst uns allen darin ein großes Vorbild, auch mir persönlich, das darf ich an dieser Stelle bekunden.

„Er hatte die wundersame Gabe, in allen Geschwistern etwas Gutes zu sehen und zu erkennen. Er nahm sich Zeit, um in aussichtslosen Verhältnissen mit Gebet und Gottvertrauen eine gute Lösung zu finden. Eine besondere Stärke des Apostels ist das Gebet. Wenn er betet, spricht er mit Gott und man fühlt, dass der liebe Gott dann an seiner Seite steht. Das haben wir tausendfach erfahren. Seine Gebete haben Wirkung beim lieben Gott, aber auch in den Seelen der Geschwister. In seinem Dienen und Handeln kommt immer die innige Verbindung zu seinen Vorängern zum Ausdruck und sein Wirken ist von tiefer Demut geprägt. Nebst dem anvertrauten Arbeitsbereich in der Schweiz betreute er auch die Geschwister in Ungarn. Apostel Schneider ist sehr dankbar" - auch das kann ich neu unterstreichen: Er anerkennt die große Arbeit seiner Brüder. Die geschenkte Liebe und das Verständnis des Apostels erwidern die Brüder und Geschwister mit ihrer Liebe, mit Dank und ihrer Unterstützung im Werk Gottes.

So bringt das der Bezirksapostel zum Ausdruck, dass viel **Dankbarkeit** da ist von allen Brüdern und Schwestern.

Bischof Nydegger, sie wirken seid dreiundvierzig Jahren als Amtsträger. Und wenn man euch beide addiert, dann kommen nahezu neunzig Jahre Amtstätigkeit heraus. Das sind schon zwei Leben für den Herrn.

„Die Einsetzung ins Bischofsamt das erfolgte am 15. Februar 1995 und somit steht er seit nahezu zwölf Jahren in diesem Amt. Bischof Nydegger ist bekannt als äußerst eifriger und umsichtiger Vorangänger, der keine Mühe scheute und pünktlich seinen Amtsauftrag erfüllte. So hat er es bis zum heutigen Tag gehalten. Er war ein erfahrener Seelsorger und es gelang ihm, den Seelen nahe zu stehen und ihnen zu helfen, wo er nur konnte. Er hat nichts dem Zufall überlassen" - das passt dazu - denn wir schauen nach oben und da geschieht manches im Hintergrund."

Mit einer überdurchschnittlichen Energie und Arbeitskraft bemühte er sich um die Anvertrauten und ihr Wohlergehen. Seine große Opferbereitschaft kam aus der Liebe zu den Gotteskindern, wobei er stets ein besonderes Augenmerk der Jugend widmete. Vorbildlich war auch seine lebensnahe und lebendige Wortverkündigung. Seine Gottesdienste werden bei den Geschwistern noch in langer Erinnerung bleiben. Die durch sein eifriges Wirken entstandenen Segensspuren werden in der Zukunft noch positive Auswirkungen haben.

Erwähnenswert ist auch seine Tätigkeit in der Mission im Land Ukraine. Seit einiger Zeit wurde er auch durch den Bezirksapostel nach Rumänien zur Unterstützung der dortigen Brüder mit einbezogen. Mit viel Liebe und Hingabe wurden auch für jene Seelen zahlreiche Opfer gebracht. Bahn brechend war, dass er eine spezifische Ehe- und Seelsorgerberatung und ein Sozialberatungsdienst für die Geschwister ins Leben rief, wobei ihm sein, von allen anerkanntes Organisationstalent gute Dienste leistete." –

So hat es der Bezirksapostel aufgeschrieben.

Ja, es wäre noch manches zu sagen. Ich darf eines noch zusammenfassen: Wir danken natürlich euren Frauen von ganzem Herzen, die euch unterstützt haben, die hinter euch standen und die euch diese Tätigkeit ermöglicht haben und im weiteren danke ich auch euren Familien, denn die haben auch Anteil daran, auch eure Kinder und es geht ja dann noch weiter, Enkelkinder und alle, die dazu gehören, denn irgendwo tragen ja alle mit und sind mit eingebunden. Wir möchten allen hier an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön sagen.

Ich komme zu euch, ihr sollt dann in die Nachfolge derer treten, die euch das vorgelebt haben. Du, mein lieber Bischof als Apostel und ihr künftig hier als Bischöfe. Tut das mit großer, göttlicher Kraft. Ich möchte ein Wort zum Ausdruck bringen. Das sich mir so aufgedrängt hat, wenn ich an euch denke und das ist, was der Herr Jesus sagte: "**Daran wird man meine Jünger erkennen, dass sie Liebe untereinander haben.**" (Johannes 13, Vers 35) Diese Liebe haben die beiden im Herzen getragen und zwar jeder auf seine Weise. Das ist schön. Aber die Liebe zum Werke Gottes steht in den beiden Männern ganz felsenfest und ich bitte euch - das beinhaltet eigentlich alles - **liebt das Werk Gottes, liebt die Seelen!**

Aus der Liebe heraus, da drängt es auch das eine oder andere zu tun, was vielleicht zunächst einmal nicht erklärlich ist. Aber im Hintergrund da steht Gottes Hand, da gebt diesem Drängen Raum und lasst immer euch führen und leiten durch den Heiligen Geist. Das Apostelamt soll weiterhin helle leuchten, denn das Apostelamt ist unmittelbar mit der Vollendung verknüpft. Ohne Apostelamt, was wäre da die neuapostolische Kirche, was wäre das Werk Gottes? Aber auch Bischöfe in der festen Überzeugung, mögt ihr vorangehen, dass ihr Mithelfer seid im Werke Gottes. Stützt bitte die Arme eurer Apostel, **seid eins** mit euren Aposteln und versucht eben auch in würdiger Weise als Vorbilder voran zu gehen, versucht die Seelen immer wieder zu pflegen. Es mag immer ein Erlebnis sein, wenn der Bischof in die Gemeinde kommt. **Seid Seelsorger, die wirklich die Seelen umsorgen.**

Seid solche, die wirklich auch die Probleme lösen können, in der Zusammenarbeit mit dem Apostel und mit denen, die euch vorangehen. Der Herr mag euch dazu viel Weisheit geben. Haltet auch ihr enge Verbindung zur Jugend. Das ist notwendig in dieser Zeit. So mögt ihr auch besondere Segensgefäße für die Jugend sein. Achtet darauf, dass niemand ein verstocktes Herz hat, sodass das Wort Gottes eindringen kann in alle Seelen.

Nun möchte ich euch eine Frage vorlegen und die Gemeinde möge sich erheben.

Lieber Bischoff, liebe Bezirksamter, seid ihr nun gewillt, dieses Amt anzunehmen und darin tätig zu sein nach dem Willen Gottes? Wollt ihr euch ganz dieser Aufgabe hingeben und dem Herrn dienen von ganzem Herzen? Wenn das in euch steht und ihr mit ganzem Herzen dahinter steht, dann bekundet das in diesem heiligen Augenblick mit eurem gemeinsamen Ja. -"Ja."

Dann wollen wir das ins Gebet hineinlegen und auch den Dank dafür, dass der Herr euch gebrauchen konnte als Segensgefäße in seinem Werke.

Gebet:

Lieber himmlischer Vater, es ist ein besonderer Augenblick, wenn nun zwei Männer in den Ruhestand treten, die so großartig in deinem Sinn gewirkt haben, und nun neue Männer gesetzt werden. Wir bitten von ganzem Herzen, du wollest den Dank annehmen für das, was die Männer getan haben in der Vergangenheit und die nun heute in den Ruhestand treten. Aber wir bitten auch, du mögest die, die heute ein Amt, ein zusätzliches Amt empfangen ganz in deine Hand nehmen, dass sie dir dienen können mit ganzem Herzen und lass sie erfüllt sein mit Weisheit und Kraft, dass sie alles zu tun vermögen, was notwendig ist, damit dein Werk zur Vollendung kommt. So, sieh du nun an unsere Herzen, sie mögen dir wohlgefällig sein und gib du die erbetene Hilfe und lass du jetzt in diesem Augenblick auch fühlbar sein, dass du mitten unter uns bist um Jesu willen. **Amen.**

So, ihr Lieben, nun ist der Augenblick gekommen.

Mein lieber Apostel Rudolf, nun möchte ich hiermit dich in den Ruhestand versetzen und dir noch einmal von ganzem Herzen danken für all deine Liebe, für deinen Einsatz für das Werk Gottes und für alles, was du getan hast. Der Herr mag es dir reichlich vergelten. Einen herzlichen Dank an deine Frau und deine Lieben. Alles, alles Gute und auch in der Zukunft mögest du mit Freuden an deine aktive Zeit zurückdenken.

Mein lieber Bischof, auch hiermit möchte ich Sie nun in den Ruhestand versetzen. Ich danke auch noch einmal für alles, was Sie gewirkt haben. Ich beziehe auch Ihre Frau und Ihre Kinder und alle, die zu Ihnen gehören mit ein. Der Herr möge es reichlich lohnen und auch in der Zukunft mögen Sie wissen, dass Ihr Platz dann mitten in der Gemeinde ist und wo Sie gerne zurückdenken an die aktive Zeit. Alles, alles Gute auch Ihnen, lieber Bischof.

Nun kommen da noch Blumen. Kommt doch her ihr lieben Kinder. Es soll das nun noch einmal einen Ausdruck finden, indem Ihr einen Blumenstrauß erhaltet. Kommt nur ihr zwei und übergibt dem Apostel und dem Bischof den Strauß.

Das habt ihr ganz klasse gemacht, ihr Kinder. Ihr dürft euch jetzt hier ein bisschen an die Seite stellen. So, nun kommen wir zu euch, ihr Lieben.

Mein lieber Bischof, wenn du dich nun niederknien möchtest, um das Apostelamt zu empfangen. Nimm hin und empfang das Apostelamt in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Aus der Fülle des Heiligen Geistes nimm hin alles, was notwendig ist, dass dieses Amt in dir lebendig wird und du wirken kannst im Sinn und Geiste deines Senders Jesus Christus. Du bist nun Botschafter an Christi statt.

Und ich übertrage dir Macht und Auftrag zu binden und zu lösen und alles, was du bindest und löst hier auf Erden, das möge dann auch entsprechend gebunden und gelöst sein im Himmel. Also alles, was du tust, hat besondere Tragweite am Throne Gottes.

Nimm hin Macht und Auftrag die Sündenvergebung auszusprechen in der direkten Vollmacht unseres Herrn Jesus Christus. Nimm hin Macht und Auftrag Seelen mit dem Heiligen Geist zu erfüllen, die gläubig geworden sind, ihnen die Hände aufzulegen und damit ihnen jenes Sakrament zu spenden, das sie zu Erben des ewigen Lebens macht.

Nimm hin Macht und Auftrag auch Ämter einzusetzen nach Bedürfnis und in Absprache und dem Auftrage deines Bezirksapostels. So sei nun ein mächtiger Zeuge, nicht nur des auferstandenen Herrn, sondern des wiederkommenden Herrn. Sei erfüllt mit Weisheit und Kraft, dass du allen dienen kannst und Vollendungsarbeit leisten kannst, die hinführt auf den Tag des Herrn. Dann trage du dein Amt mit Freuden. Habe immer Überblick über alle Dinge. Der Herr möge dir Weisheit schenken, dass du in allen Situationen recht raten, leiten und führen kannst. So möge der Engel des Herrn dich auf allen Wegen geleiten und die Freude am Herrn, sie sei weiterhin deine Stärke. Darauf ruhe des Segen Gottes. Der Friede aus Jesu Christo sei tief hinein gelegt in deine Seele. **Amen.**

Wenn ihr bitte niederkniet.

So nehmt nun hin und empfangt das Bischofsamt in dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Aus dem Apostelamt und aus der Fülle des Heiligen Geistes nehmt hin alles, was notwendig ist, dass dieses Amt in euch lebendig wird und ihr dienen könnt im Sinn und Geiste unseres Senders Jesus Christus.

Seid die rechte Hand eures Apostels, seid eins mit den Aposteln, mit euren Vorängern. Seid aber auch das mütterliche Element in den Gemeinden, wie wir sagen. Das heißt, dass ihr angefüllt seid mit besonderer Liebe und die Anvertrauten umsorgen könnt, dass alle sich geborgen wissen in der Hand des Herrn und kein Herz verstockt sein möge.

So mögt ihr auch den Amtsträgern dienen und ihnen besondere Ratgeber sein und besondere Lehrer sein, damit auch der Amtskörperkreis recht gepflegt wird und ein jeder auch mit Freuden dienen kann im Werke Gottes.

Es sei euch auch gegeben Probleme zu lösen, wo Probleme sich auftun in engster Verbindung zum Apostelamt im Aufschauen nach oben. So mögt ihr erfüllt sein mit dieser Bischofsgabe. Seid Vorbilder in den Gemeinden, seid bestrebt, allen zu dienen. Nehmt euch auch insbesondere der Jugend an und der Kinder, aber auch solchen, die heute den Herrn noch gar nicht gefunden haben; sie mögen auch in euch besondere Türen des Segens finden. So möge nun auch der Engel des Herrn euch geleiten. Darauf ruhe nun der Segen Gottes. Der Friede aus Christo Jesu sei tief hinein gelegt in eure Seele. Tragt euer Amt mit Freuden! **Amen.**

So, ihr Lieben, nun ist es geschehen. Lieber Apostel, meine herzlichen Segenswünsche und alles, alles Gute und es wird sich alles - des bin ich sicher - in reichem Maße erfüllen. Ihr lieben Bischöfe, herzlich willkommen als Bischöfe. Ich freue mich, in euch Mitarbeiter zu haben in diesem besonderen Amt der Kirche Christi. Mag der liebe Gott mit euch sein und mit euren Familien. Möge er euch begleiten, es soll niemand leiden und ihr sollt weiterhin erleben, wie die Kraft Gottes besonders mächtig ist. Alles, alles Liebe euch von ganzem Herzen. Dann wollen wir dem lieben Gott danken.

Schlussgebet:

Lieber Vater, wir sagen Dank für alles, was du bereitet hast. Es waren besondere Augenblicke und Momente, die uns tief berührt haben. Wir wollen so handeln, dass auch in der Zukunft wir kein verstocktes Herz haben, sondern immer empfänglich sind für die Weisung von oben. Es war berührend jetzt vor diesen Männern zu stehen, die in den Ruhestand treten oder nun auch ein neues Amt empfangen haben. Du wollest sie besonders geleiten mit deiner Gnade, mit deinem Schutz und mit deinem Segen.

Nun sei du mit uns allen, dass wir wohlbehalten wieder nach Hause kommen und das bewahren können, was uns gegeben worden ist. Vater, lass uns immer warten und sensibel bleiben für den Ruf: Der Herr kommt! Das ist unsere große Bitte: Sende deinen lieben Sohn bald und lass uns alle bestehen können. Hier sind nun viele Bezirksapostel und Bezirksapostelhelfer, die nun wieder ihre Heimreise antreten. Es sind zum Teil weite Reisen, gib ihnen auch den besonderen Engelschutz. So, erhöere uns in allem Vater und sei mit uns um Jesu willen. **Amen.**

Segen.

So, ihr lieben Brüder und Schwestern, es war schön bei euch. Ich danke euch für eure sensiblen, empfindsamen Herzen für die Aufnahmebereitschaft für das Wort Gottes. Ich wünsche euch allen von ganzem Herzen alles Gute und in dem Sinn sagen wir:

Auf ein frohes Wiedersehen!

Die Sänger werden nun noch den Schlusspunkt setzen und dann müssen wir wieder unseren Heimweg antreten.

Chor: "Der Herr hat Großes an uns getan ...".

Einige Gedanken aus dem Gottesdienst, den Stammapostel Leber am 22.10.2006 in Zürich-Seebach gehalten hat. Mitgedient haben Apostel Schneider, Bezirksapostel Vilor und Nadolny. In diesem Gottesdienst wurden Apostel Schneider und Bischof Nydegger in den Ruhestand gesetzt. Bischof Lang wurde zum Apostel und Bez.Ält. Burren und Bez.Ev.Fehlbaum zu Bischöfen ordiniert.